Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 3 (1896)

Heft: 10

Artikel: Die geogr.-kommerzielle Sammlung an Mittelschulen und

Privatinstituten [Fortsetzung]

Autor: Wick, W.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-530518

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Thranei, eine Geistesknechtung der schlimmsten Art? Wer sie erträglich sindet, hat jedenfalls kein Recht mehr, gegen die staatliche Beschlagnahme der Güterproduktion, wie sie von den Sozialdemokraten geplant wird, Einwendungen zu machen. (Sehr richtig! Die Redaktion.) Es ist eine der gefährlichsten Kirchenversolgungen, ein gewaltsames Losreißen der Kinder vom Mutterherzen der Kirche, ein Vergisten der Jugend bis in ihre tiesste Wurzel. Ein unveräußerliches Naturrecht des Kindes, der Familie, der Kirche und der Gesellschaft wird auf schonungslose Weisezertreten.

Welches ist der tiefere Grund dieses Verhaltens des Staates zur Schule? Der wesentliche Charakter des modernen Staates besteht darin, daß er sich als absolut setzt (der Staatsabsolutismus.). Der Staat ist für den Liberalismus ebenso wie für Hegel die absolute Macht auf Erden. Daraus solgt konsequenter Weise, daß alle Individuen nur des Staates wegen da sind. "Alle Einzelnen haben dem Staate unbedingt sich zu fügen und zu opfern," sagt Hegel. Somit hätte der Staat denn auch das ausschließliche Recht, die Jugend sür seine Zwecke und nur für seine Zwecke heranzubilden. Darum muß die Kirche von der Schule ausgeschlossen sein, da sie Wesen und Zweck der Erziehung in ganz anderer Weise aussasse.

Die geogr.-kommerzielle Sammlung an Aittelschulen und Privatinstituten.

Von W. Wick, Professor in Luzern. (Fortsetzung zu Jahrg. II. Seite 692.)

Sonnenlicht und Wärme sind gleich der Athmosphäre für das organische Leben unentbehrlich und werden wie jene sehr häusig unmittelbar zu wirtschaftlichen Zwecken benutt. Beispielshalber sei hier nur an die Gewinnung des Meersalzes durch Verdunstung in den warmen Ländern, durch Gefrieren des Wassers in den kalten Gebieten erinnert. Eine Karte, der auf diese Weise Salz produzierenden Orte, mag an dieser Stelle den Erörterungen einen praktischen Wert verleihen. Bezügl. weiterer Karten und Bilder verweise ich wiederum auf die technolozgischen Handbücher.

Unerschöpflich sind ferner die der Erde innewohnenden wertvollen Eigenschaften, sowie die zwar an bestimmte, bewegliche Körper gesbundenen Naturkräfte, die jedoch durch den Menschen in unbeschränkter Ausdehnung benutzt und durch die Vermehrung ihrer Träger in ihrer Besamtkraft noch gesteigert werden können. (mechanische und chemische

Rräfte.) Im Erdinnern arbeitet der produktivste aller Chemiker. seinem Laboratorium fließen der gesunden und franken Menschheit alle die gahlreichen Mineral= und Beilmaffer gu, auf feinem Berde wird bas Waffer der Thermen gefocht. Wenn uns, wiederum die technologischen Lehrbücher und fehr oft auch die "Unterhaltungsbeilagen" zahlreicher Beitschriften Muftrationen an die Band geben, welche die Benutung biefer Eigenschaften als Produttionsträfte veranschaulichen, durfte bier der Plat fein, die hauptfächlichsten Bäder zu besprechen, wobei Rudolf Moffe's Bader-Almanach (der freilich nur Deutschland, Ofterreich-Ungarn und die Schweiz berudfichtigt) mit beigegebener Rarte ein willtommenes Text= und Anschauungsmaterial bietet. Un allen diesen Orten tritt uns die Natur als felbständiger Produzent wirtschaftlicher Güter entgegen, die einen um fo höheren Wert haben, als fie dazu angetan find einen andern Produktionsfaktoren, die menschliche Arbeitskraft, feinem Werte nach zu erhöhen. Es find dies Guter, die wie bas Rlima und bie Bodenbeschaffenheit eines Landes einen wichtigen Bestandteil bes Voltsvermögens ausmachen.

Bon der Besprechung der Bäder ist nicht zu trennen diejenige der Mineralwasser für den Trinkgebrauch, einmal weil viele dieser Wasser zu beiden Zwecken gebraucht werden, dann weil sie sich meist beisammen finden. Volkswirtschaftlich stehen sie allerdings nicht auf derselben Stuse, indem die mineralischen Wasser Handelsgüter werden können.

Selbstverständlich darf die Karte nicht überladen werden. Sie soll nur die hauptsächlichsten Bäder und Produktionsorte mineralischer Wasser aufführen. Für die Schweiz wird am besten eine besondere, mehr auf Bollständigkeit abzielende Karte (eventuell Nebenkarte) hergestellt. Die Hauptkarte hat die ganze Erde zu umfassen.

Der Bäder-Almanach, dessen Karte auch nur die Schweiz und unsere nördlichen und östlichen Nachbarstaaten umfaßt, läßt sich, soweit es für den Schulbedarf notwendig ist, aus den geographischen Handbüchern leicht ergänzen. Empsehlenswert wäre eine entweder durch Anwendung verschiedener Farben oder Nebenansetzung bestimmter Zeichen erzielte, auch äußerlich zur Darstellung gelangende Gruppierung:

- 1. Einfache Säuerlinge zum diatetischen Gebrauch und als Luxusgetränke dienend.
- 2. Altalische Quellen (und altal. erdige Q.)
- 3. Bittermaffer
- 4. Gifen quellen und Moorbader
- 5. Schwefelquellen und Schwefelichlammbaber
- 6. Rochfalgquellen (und Soolbaber, Jodtrinkquellen.)

- 7. Wildbäber "ausgezeichnet durch sehr geringe Mengen fester Bestandteile und die lauwarme bis heiße Temperatur (zwischen 20 und 65° C.), in der sie als "natürlich warm" aus dem Schoße der Erde emporsteigen."
- 8. Seebäder. Die Besprechung der letzteren, bei denen der hohe Luftdruck und Feuchtigkeitsgehalt, bei relativ niederer und gleichmäßiger Temperatur, die durch Land und Seewinde beständig in Bewegung gehaltene Atmosphäre, kurz das Seestlima in seinem Zusammenwirken mit den Bädern, eine so große Rolle spielt, führt über zu den klimatischen Kurorten, dund zur Erörterung der volkswirtschlichen Bedeutung des Klimas überhaupt.

"Das Klima, bewirkt teils durch die Lage nach Breitegraden, teils dnrch die geographische Bodengestaltung, die Athmosphäre und die Feuchtigkeit der Luft, sowie durch andere Umstände, ist ein leitendes Gesetz für die Wirtschaft. Es diktiert die Art und Weise der Wirtschaft, es gibt Gesetz über den Andau des Bodens, über die Arbeit und Gessundheit der Bevölkerung." (Maier-Rothschild, Handbuch I.)

Trefflich behandelt Rirchhoff in feiner Länderkunde den Ginfluß bes Klimas auf die Bevölkerung und durch die klaffische Nouvelle Géographie Universelle von E. Reclus zieht sich die Darstellung des Ginfluffes der klimatischen Verhältnisse wie ein Faden hindurch, welcher das Berftandnis für die Einzelerscheinungen festbindet. Die Sandelsgeographen könnten, besonders auf dem Gebiete der Schulgeographie, von diesen beiden Meistern geogr. Darstellung vieles lernen. Gerade Engelmann's Leit= faden der handelsgeographie, ein sonst fehr brauchbares, weit verbreitetes Schulbuch, berückfichtigt die klimatischen Berhältniffe viel zu wenig. Bahrend die Erörterung des Alimas der einzelnen Länder der handels= geographie anheimfällt, betrachten wir an diefer Stelle den Ginfluß des Rlimas als Produktionsförderer oder Erzeugungshindernis im Allge= meinen. Das Rlima in seiner Eigenart begünftigt oder ermöglicht geradezu, erschwert oder verunmöglicht Produktionen. Es übt auf den Menschen einen vielseitigen Ginfluß aus "auf die Art und Größe der Bedürfniffe, auf seine Sinnegart, und damit auf ben Grad seines Strebens und seiner Befähigung die Natur auszubeuten."

Den Einfluß des Klimas auf die Pflanzen= und Tierwelt veranschaulichen wir am besten durch Bilder z. B. aus hirts Bildertaseln oder dessen Bilderschatz, aus den geographischen Charakterbildern von Hölzel und Andern, ebenso die klimatische Beeinflussung der Feld-

¹⁾ Moffe's Baber-Almanach behandelt biejenigen ber 3 genannten Lander.

beftellung und ber Ernte. Wo die klimatischen Berhältniffe die Begetation begunftigen, tritt die weniger fühlbare und weniger notwendige Arbeit des Menschen gurud. Es zeigt fich das in den primitiven Feldgeräten und in der wenig forgfältigen Urt des Erntens, einem "Raubbau" niederer landwirtschaftlicher Rultur. Wo die Urbeit nicht zu ihren Ehren tommt, geht auch das Bestreben zurück die ökonomische Lage zu verbessern und die Wertzeuge zu vervollkommnen. (Bei den Jagervölkern find die Jagdwertzeuge, - die fie für ihre vornehmfte, faft ausschließliche Arbeit verwenden - die volltommenften, und zeigen auch die erften Unfange einer nationalen Runft; bei den Fischervölkern find es die Fischereige= rate; bei Raub= und Rriegervölkern die Waffen und Rriegstrommeln, bei den gang "wilden" Sammelvölkern die "Finger".) Wir gewahren diefen Einfluß des Rlimas auf die Produktion aber auch besonders gut auf der Rarte des fulturellen Entwicklungestandes der einzelnen Bölfer. Wo die beiden Extreme vorherrschen: tropisches, freigebiges Klima mit großem Reichtum an unmittelbaren Genugmitteln, welcher die Arbeit vergessen macht, und kaltes, karges Klima mit äußerster Broduktenarmut treffen wir dort verweichlichte, erschlaffte Bolter einer ftabilen, niederen Rultur, hier Bolter einer erftarrten, faft ebenfo roben Rultur.1) In der gemäßigten Bone aber, die wie eine weise Mutter ihre Rinder gur Arbeit erzieht, ihnen aber auch die Früchte ihres Fleißes in reichlichem Mage ichentt, finden wir die tatfraftigften, geiftig und materiell produttivften Bölfer.

Bilder, die den Einfluß des Klimas auf die Auswahl und Beschaffenheit der Transportmittel und die Bewerkstellung des Transportes
selbst veranschaulichen, sind ebenfalls nicht selten.

Wenn wir ferner eine Karte der hauptsächlichsten Industriegebiete vor uns haben und uns Rechenschaft zu geben suchen, warum ein bestimmtes Gebiet diese oder jene Industrie, oftmals gewissermassen als Wonopol, besitzt, so sinden wir unter den zahlreichen Ursachen, welche überhaupt Industrien ins Leben rusen, nicht selten wiederum das Klima, das häusig eine Landbau treibende Bevölkerung, die klimatischer Vershältnisse halber nicht das ganze Jahr hindurch im Feldbau tätig sein kann, während der Wintermonate eine Nebenbeschäftigung zu treiben zwingt, aus der sich oft eine eigene Industrie, vorerst Hausmanusaktur, entwickelt. Es sei hier bloß an die Holzschnitzerei erinnert. Derartige Industrien kommen besonders häusig in abgelegenen, ziemlich hohen Tälern vor.

¹⁾ Dort, weil die Befriedigung der mit der Rulturstufe angeerbten Bedürfniffe nur geringe Mühen toftet, hier, weil fie zu große Arbeit erfordert.